Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2006)
Heft: 1

Artikel: EnAW : Dienstleistungsplattform für Unternehmen
Autor: Zürcher, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638542

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EnAW: Dienstleistungsplattform für Unternehmen

INTERNET

Energie-Modell Zürich:
www.energie-modell-zuerich.ch

Energie-Agentur der Wirtschaft EnAW:
www.enaw.ch

Programm EnergieSchweiz:
www.energie-schweiz.ch

Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE:
www.erneuerbar.ch

Im Rahmen einer Zielvereinbarung der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) können Unternehmen Ziele zur Steigerung der Energieeffizienz und Ziele zur Reduktion der CO_2-Emissionen mit dem Bund vereinbaren. Werden diese in einem Audit des Bundes als ausreichend anspruchsvoll anerkannt, berechtigen sie zur Befreiung von einer möglicherweise einzuführenden CO_2-Lenkungsabgabe.

Die Energie-Agentur der Wirtschaft organisiert diesen Prozess, indem sie Unternehmen zu Gruppen zusammenfasst – je nach Methode der Zielsetzung in so genannten Energiemodell- oder Benchmarkmodell-Gruppen. Im ersten Fall werden die Ziele aufgrund der unternehmensspezifischen Reduktionspotenziale formuliert, im zweiten aufgrund eines extern bestimmten Benchmarks.

Mittlerweile haben rund 900 Unternehmen der EnAW das Audit bestanden und weitere stehen davor. So engagieren sich heute rund 1300 Unternehmen im EnAW-Prozess zur Reduktion der CO_2-Emissionen. Obwohl in den meisten Firmen der EnAW der Umsatz und der Produktionsoutput deutlich zulegen, dürften die CO_2-Emissionen bis 2010 um gut 400 000 Tonnen tiefer liegen, als im Jahr 1990.

Effizienztarif für Unternehmen

Das Elektrizitätswerk Zürich (EWZ) – und im Gefolge vermutlich andere Elektrizitätswerke – beabsichtigt, ihren Stromkonsumenten aus der Wirtschaft einen so genannten Effizienztarif anzubieten. Dabei sollen Firmen, die sich für eine langfristige Reduktion ihres Energieverbrauchs verpflichten, in den Genuss eines vergünstigten Stromtarifs kommen. Voraussetzung dafür ist eine Zielvereinbarung mit der EnAW. Weil das Benchmarkmodell 30 Unternehmen der gleichen Art braucht und erst noch in der Anwendung sehr komplex ist, hat die EnAW mit Unterstützung des EWZ das neue KMU-Modell entwickelt.

Internetbasiertes KMU-Modell

Das KMU-Modell der EnAW ist eine Zielvereinbarung, die zur Teilnahme an diesem Effizienztarif berechtigt. Jener Teil der Kunden des EWZ, die bereits Teilnehmer in einer der bestehenden Energiemodell- und Benchmarkmodell-Gruppen der EnAW sind, können ebenfalls direkt am EWZ-Effizienztarif teilnehmen.

Das KMU-Modell ist – ausser bei der Zielfestlegung – ausschliesslich internetbasiert. Zielgrösse ist die Energieeinsparung in kWh. Die Verbesserung der Energieeffizienz sowie der CO_2-Intensität werden vom KMU-Modell im Hintergrund berechnet. Somit eignet sich das KMU-Modell auch dazu, den Grossverbraucherparagraph in kantonalen Energiegesetzen mittels so genannter Universalzielvereinbarung zu erfüllen, um so die Befreiung von Detailvorschriften zu erlangen (z. B. in den Kantonen ZH, TG, SG, AI, NE).

DAS KMU-MODELL IST AUSSCHLIESSLICH INTERNETBASIERT.

Unter gewissen Voraussetzungen können sich die Firmen gleichzeitig auch von der geplanten CO_2-Lenkungsabgabe befreien lassen.

Auf Herz und Nieren geprüft

Herzstück des KMU-Modells ist ein Energie-Check-up, der durch die EnAW beim Unternehmen durchgeführt wird. Auf dieser Grundlage werden die jährlichen Einsparziele festgelegt. Die Massnahmen sind so gewählt, dass sie grundsätzlich wirtschaftlich sind und sich Investitionen in einem vernünftigen Zeitraum amortisieren lassen. Die Unternehmen sind frei in der Auswahl der Massnahmen. Wichtig ist das jährliche Monitoring. Das Unternehmen gibt internetbasiert seine Daten – Energieverbrauch und durchgeführte Massnahmen – ein. Es erhält dann, ebenfalls internetbasiert, die Information, ob sie sich auf Zielkurs befindet.

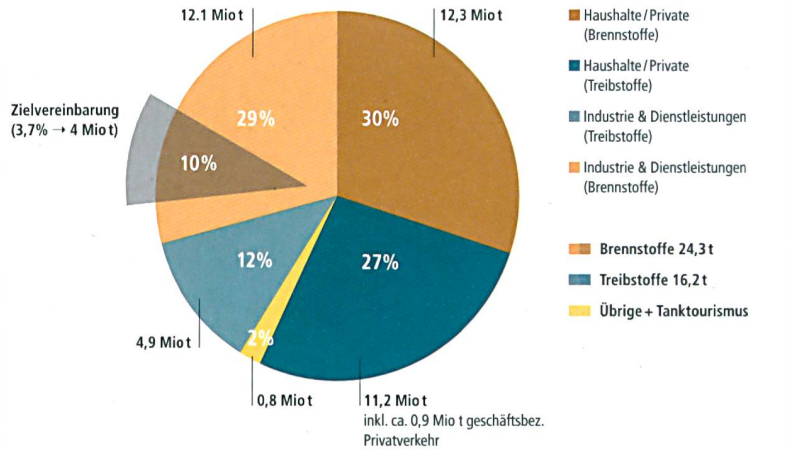
Anfang dieses Jahres ist das KMU-Modell in die Umsetzungsphase getreten. Es ist zu erwarten, dass die damit eingebundenen Unternehmen insgesamt einen wichtigen Beitrag zur rationellen Energieverwendung und zum Klimaschutz beitragen werden.

Dr. Max Zürcher, Geschäftsleiter EnAW

Zielvereinbarungen der Wirtschaft – Bedeutung

CO_2-Emissionen Schweiz 2004

Total 41,3 Mio t CO_2 (energetische Emissionen)



Quelle: CO_2-Inventar BUWAL 2004, Verkehrsmodell Infras und Abschätzung gemäss Mikrozensus Mobilität (ARE)

Freiwillige Zielvereinbarungen: weltweit einmaliges Modell

Zielvereinbarungen sind wahre Erfolgsprodukte im Programm EnergieSchweiz, wie die Wirkungsanalyse 2004 eindrücklich zeigt: Bis Ende 2004 wurden über 1000 Unternehmen in einem freiwilligen Zielvereinbarungsprozess zur Steigerung der Energieeffizienz in Produktion und zur Reduktion von CO_2-Emissionen eingebunden.

Für das bisher Erreichte gebührt der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) Anerkennung. Die Agentur hat seit der Unterzeichnung des Leistungsvertrags im Juli 2001 den oft steinigen Pfad der Förderung von Energieeffizienz in Unternehmen – trotz langer Zeit unklaren Rahmenbedingungen – mit Erfolg beschritten.

Unternehmen sind verunsichert

Und trotzdem gleicht dieser Weg einer steten Gratwanderung: Je nach Stand des Barometers in der Schweizer Klimapolitik wechseln sich Erfolgserlebnisse durch die Einbindung weiterer Unternehmen in Zielvereinbarungen ab mit dem Zögern interessierter Firmen, eine solche freiwillige Vereinbarung zu unterzeichnen. Dies aufgrund der Ungewissheit über die künftigen Rahmenbedingungen zur Umsetzung der CO_2-Abgabe.

Blenden wir zurück: Der Bundesrat hat sich im März 2005 für eine CO_2-Abgabe auf Brennstoffe und den Klimarappen auf Treibstoffen ausgesprochen. Dies war für viele Unternehmen wieder Ansporn, mit der EnAW eine Zielvereinbarung abzuschliessen. Bis Ende 2005 waren 66 Zielvereinbarungs-Gruppen der EnAW auditiert, drei steckten noch im Auditprozess. Diese Gruppen emittieren rund 3,2 Millionen Tonnen CO_2, zusammen mit der Vereinbarung cemsuisse, dem Verband der Schweizerischen Cementindustrie, sind es über 3,8 Millionen Tonnen. Die EnAW-Gruppen setzen sich zum Ziel, ihre Emissionen bis im Jahr 2010 gegenüber dem Ausgangsjahr 2000 (in Einzelfällen 2001 bzw. 2002) um effektive 250 000 Tonnen CO_2 – oder sieben Prozent – zu reduzieren.

Chance nutzen

Mit der definitiven Einführung der CO_2-Abgabe würden mindestens zehn weitere Gruppen sowie zahlreiche Einzelunternehmen Zielvereinbarungen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO_2-Emissionen unterschreiben: Die Reduktionsleistung 2000–2010 der EnAW-Unternehmen würde sich somit auf über 300 000 Tonnen CO_2 erhöhen.

Mit diesem weltweit einzigartigen Modell besteht die Chance, rund 45 Prozent der durch die Schweizer Wirtschaft verursachten CO_2-Emissionen in Zielvereinbarungen einzubinden. Doch mit der Lancierung des Klimarappens auf Brennstoffen als weitere Alternative zur CO_2-Abgabe ist die Erreichung dieses Zieles in Frage gestellt – und das bis anhin erfolgreiche Modell der neuen Partnerschaft zwischen Bund und Wirtschaft wäre wieder gefährdet.

Andreas Mörikofer,
Leiter Bereich Industrie und Dienstleistungen, BFE